

ZUKUNFT.GLOBAL

MAGAZIN FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT
AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

**FÜR DIE
ZUKUNFT LERNEN**

Nachgefragt bei
Dr. Ulf Schweckendiek vom
Projekt Zukunftsschule.SH

**SCHWERPUNKT:
LERNEN UND TEILEN**

**GEMEINSAM
BILDEN, ARBEITEN, WOHNEN**

Zu Besuch in der „Alten Mu“ in Kiel

TAGE DER EINEN WELT BREKLUM

Alles was Recht ist - Menschenrechte in der Lieferkette

17. – 19. Mai 2019

auf dem Campus vom Christian Jensen Kolleg

WWW.TAGE-DER-EINEN-WELT.DE

Editorial

Zusammen für die Zukunft

Leben wir weiter wie bisher, verbrauchen wir mehr Ressourcen, als die Erde langfristig erneuern kann. Unser Konsumverhalten ist nicht zukunftsfähig. Um bereits heute die Weichen für diese globale Herausforderung stellen zu können, braucht es den Mut zu Veränderungen – im Kleinen wie im Großen. Diesen Wandel gestalten Menschen in Schleswig-Holstein an Orten und in Strukturen, die gut darin sind, gesellschaftliche Impulse aufzugreifen und auszusenden.

Wir haben für unser Schwerpunktthema „Lernen und Teilen“ Menschen, Initiativen und Unternehmen aus dem Norden Deutschlands getroffen, die sich gemeinschaftlich für eine zukunftsfähige Welt einsetzen. Zu Besuch im Kieler „Alte Mu Impuls-Werk e.V.“ erfahren wir, warum dörfliche Elemente wie Gemeinwohl, Austausch und Teilhabe einen gesellschaftlichen Wandel befruchten können. In der Rubrik „Nachgefragt“ gibt Dr. Ulf Schweckendiek Einblicke in das Projekt „Zukunftsschule.SH“ und berichtet davon, wie Schülerinnen und Schüler nachhaltige Handlungsfähigkeit lernen und leben können.

Viel Spaß beim Lesen der achten Ausgabe! Diese und weitere Inhalte können Sie auch in unserem Online-magazin lesen: www.zukunft.global

Ihre Redaktion von **ZUKUNFT.GLOBAL**



Die „Alte Mu“ als Ort des Arbeitens, Wohnens, Lebens und Bildens mitten in Kiel.

Titelbild: Gunnar Dethlefsen/
3Komma3



Martin Weber
Projektleiter und
Geschäftsführer

Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V.

Fridtjof Stechmann
Redaktion
ZUKUNFT.GLOBAL

Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V.

Benjamin Hellwig
Redaktion
ZUKUNFT.GLOBAL

Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V.

Inhalt

4 Lernort

Arbeiten, Wohnen, Leben und Bilden mitten in Kiel: Die „Alte Mu“ ist ein Ort, an dem Impulse aus Sozialem, Ökologischem, Ökonomischem und Kulturellem aufeinandertreffen und verarbeitet werden. Auf 7.500 Quadratmetern stehen mehr als 60 Projekte wie Werkstätten, Start-ups oder Initiativen für zukunftsfähiges Handeln und die Weitergabe von Wissen.

12 Frischer Wind

Luft zum Durchpusten. Wir zeigen inspirierende Neuheiten und clevere Denkanstöße für eine gerechtere Zukunft.

18 Nachgefragt

Das Auszeichnungssystem „Zukunftsschule.SH“ fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung an den Schulen Schleswig-Holsteins. Kinder und Jugendliche können bei Aktionen, Schulprojekten und im Unterricht Zukunftsthemen wie Müllvermeidung, Energieeinsparung, oder ökologische Gestaltung aktiv behandeln und zusammen mit anderen für die Zukunft lernen. ZUKUNFT.GLOBAL im Gespräch mit Projektleiter Dr. Ulf Schweckendiek vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein.

30 Events und Impressum

Kreatives DORF IN DER STADT

ZU BESUCH IM
ALTEMU IMPULS-WERK E.V. IN KIEL

Text: Benjamin Hellwig

ARBEITEN, WOHNEN, LEBEN UND BILDEN MITTEN IN KIEL: DIE „ALTE MU“ IST EIN ORT, AN DEM IMPULSE AUS SOZIALEM, ÖKOLOGISCHEM, ÖKONOMISCHEM UND KULTURELLEM AUF EINANDERTREFFEN UND VERARBEITET WERDEN. AUF 7.500 QUADRATMETERN STEHEN MEHR ALS 60 PROJEKTE WIE WERKSTÄTTEN, START-UPS ODER INITIATIVEN FÜR ZUKUNFTSFÄHIGES HANDELN UND DIE WEITERGABE VON WISSEN.



Foto: Gunnar Dehlfesen/3Komma3



Projekt entwickeln und gemeinsam lernen. Foto: AlteMu Impuls-Werk e.V.

Am Kleinen Kiel entlang, den Lorentzendamm ostwärts, über den schmalen Pfad, der die Grünfläche quert, und schon ist man drin im „Kreativen Dorf in der Stadt“. „Es braucht diese Orte und Freiräume mitten in Kiel, an denen Leute zusammenkommen, um etwas entstehen zu lassen“, sagt Felix Pape zur Begrüßung. Wir treffen den 35-Jährigen am Beginn des schlauchartigen Innenhofs, der sich an den Eingangsbereich anschließt. Pape ist Mitbegründer des „Alte Mu Impuls-Werk e.V.“. Der Verein, der seit 2015 das frühere Gelände der Muthesius Kunsthochschule neu belebt und bespielt, ist inzwischen die gemeinsame Heimat von mehr als 60 verschiedenen Initiativen, Projekten und Start-ups.

„Wir hatten eine Mischung aus Schrebergarten und Wohnzimmer mitten in der Stadt.“

Felix Pape, Thinkfarm Kiel

Zwischen brach liegendem Gemüsehochbeet und verwaistem Glühweinstand blickt Pape zurück zu den Anfängen. Alles beginnt 2013 mit „Kieler Honig“. Der damalige Projektgründer Daniel Müller diskutiert mit dem Kanzler der Muthesius Kunsthochschule, Dirk Mirow, über mögliche Orte, an denen sie die Bienenbeuten für ihre Stadtmkerei bauen können. Mirow zeigt sich begeistert vom Projekt. Die Initiatoren wollen den erzeugten Honig als Medium für ihre Botschaft benutzen, Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadtnatur und die Abhängigkeit von funktionierenden Ökosystemen zu

sensibilisieren. Mirow stellt einen Werkstattraum zur Verfügung und bietet zudem an, zwei Beuten auf das Dach des neuen Gebäudes der Kunsthochschule zu stellen. Mit ein paar Freunden schrauben sie die Teile in der „Alten Mu“, wie jeder inzwischen sagt, zusammen.

„Dann kam der Sommer, und wir fingen an, draußen etwas Gemüse anzubauen, Sommerkino zu veranstalten, Freunde einzuladen. Wir hatten eine Mischung aus Schrebergarten und Wohnzimmer mitten in der Stadt“, sagt Pape. Immer mehr Leute helfen mit, verbringen Freizeit an dem Ort, völlig losgelöst von ökonomischen Interessen. Das Teilen von Fähigkeiten und Voneinanderlernen beginnt. Der eine kann den Beamer installieren, andere organisieren Boxen, bauen Sitzbänke. Die Muthesius Kunsthochschule kann ihre Gebäude zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz loslassen, nutzt noch zwei der Räume. Doch Platz gibt es genug, und das Modell „Kieler Honig“ macht Schule. Weitere Projekte wie die Initiative „Goldeimer“, die ihre Werkstatt zum Bau von Komposttoiletten beziehen, sowie das „Fahrradkinokombinat“ starten. Unkonventionell gibt es immer dann eine dreimonatige Nutzungsvereinbarung, nachdem die alte abgelau-

fen ist. Als es unter den ersten vier, fünf Projekten „erstaunlicherweise noch keinen Austausch“ gibt, initiieren Pape und Müller eine Zusammenkunft, um „einfach mal darüber zu sprechen, was jeder an diesem Ort begeistert und was aus diesem Ort einmal werden könnte“, sagt Pape. Fortan treffen sich die Gruppen regelmäßig in einem Plenum, monatelang feilen sie an einer Struktur und daran, wie sie zu Entscheidungen kommen möchten. Basisdemokratie ist ein großes Thema. Die Gespräche und Diskussionen sind sehr intensiv, es werden mehrere Visionstreffen veranstaltet. Mitte 2015 stehen die Grundsätze und ein Leitbild, der Verein wird gegründet. Rund 15 Projekte sind zu diesem Zeitpunkt in der Alten Mu beheimatet.

Wir gehen den Innenhof mit seinen angrenzenden Flachdachgebäuden nach hinten durch. In einem der Räume der „Thinkfarm“, einem Coworking-Space, den Pape hier 2016 ins Leben gerufen hat, findet gerade ein Workshop statt. In den angrenzenden Räumen haben 25 Menschen ihren Arbeitsplatz. Die Bandbreite ist vielfältig: Typograf, Doktorand, Filmproduzent. Auch die Menschen hinter „kulturgrenzenlos e.V.“, einem Tandemprojekt zwischen Studierenden und Geflüchteten, nutzen einen Schreibtisch. Sie alle können hier voneinander lernen und sich neben ihrer



*Felix Pape / Thinkfarm Kiel
Foto: Gunnar Dethlefsen/3Komma3*

eigentlichen Arbeit gegenseitig unterstützen. Die Flächen sind nicht ökonomisch ausgerichtet, lediglich die Miete der Räumlichkeiten muss gedeckt sein. „Jeder und jede kann hier sitzen. Bedingung ist nur, wenn du hier öfter sitzt, musst du dir überlegen, was dein Beitrag für die Gemeinschaft ist“, sagt Pape. Das kann neben finanziellen Beiträgen auch sein, Workshops oder Ähnliches für andere zu leisten. „Du gelangst somit auch zu dem Gedanken, was du anderen von deinem Wissen mitgeben kannst.“

Alles, was über die Kostendeckung hinaus an Geld eingeht, fließt wiederum in die Gemeinschaft. Die Thinkfarm lädt sich von den Überschüssen immer wieder mal Speaker ein, die Wissen und Fähigkeiten einbringen, oder investiert in die Infrastruktur, von der alle profitieren.

„Es ist ein bisschen die Alte Mu in Klein, nur noch niedrigschwelliger“, kommentiert Pape. Auch in Berlin und Eberswalde gibt es Thinkfarms. Und auch unter ihnen gibt es Austausch und räumliches Teilen. Wer beispielsweise in Berlin einen Platz hat, kann in Kiel eine Zeit lang einen Platz bekommen und umgekehrt.

„Wir wollen Synergien auf verschiedensten Ebenen schaffen.“

Felix Pape, Thinkfarm Kiel

Aktuell ist die Alte Mu nahezu ausgelastet, es gibt ein paar wenige freie Räume. Im Leitbild ist verankert, dass jede und jeder willkommen ist und versucht wird, Platz zu finden, damit neue Menschen partizipieren können. „Normalerweise bedeutet ausgelastet, dass du gegen die Wand läufst und dir etwas anderes suchen musst. Wir aber tragen die Fragen an jedes Projekt: Schaffst du es, noch einen Arbeitsplatz mehr mit reinzunehmen, deinen Raum also zu teilen? Oder kannst du jemanden auf andere Weise mit einbinden?“, sagt Pape.

Die Aspekte Handeln, Lernen, Wissen, Weitergabe bilden Kreisläufe der Alten Mu, die sich immer wieder ergänzen. Der Kreislaufgedanke wirkt im Großen, spiegelt sich aber zudem auch in den einzelnen Projekten wider. Eine Webentwicklerin beispielsweise, die hier mit Kundenaufträgen Geld verdient, entwickelt fürs Gemeinwohl die Webseite für den Verein, Grafiker gestalten für Veranstaltungen des Vereins Poster. Wir wollen Synergien auf verschiedensten Ebenen schaffen“, sagt Pape.

Auch innerhalb des Projekts „grünkultur“ sind Kreisläufe fester Bestandteil des Handelns. Ziel ist es, eine zeitgemäße und nachhaltige Gestaltung des Lebensraums Stadt zu fördern und soziale und ökologische Kreisläufe zu schließen. Als Garten-AG für das Gelände begonnen, laufen heute im Testcenter vor Ort die Versuche.

Daneben kümmern sich die Initiatoren um die Gartenflächen der Alten Mu. Über Bildungsangebote geben sie zudem ihr Wissen weiter. Die Prinzipien der Permakultur, nach denen nichts verschwendet wird und jeder mitmachen kann, sollen im Urbanen Raum einnehmen. Zudem planen die Menschen hinter dem Projekt den Aufbau einer Permakultur-Akademie.

Ins Auge fallen beim Durchgang durch den Innenhof zwei weitere Projekte. Die im Herbst 2018 gegründete Kieler Brauerei „lillebräu“ bietet über ihren in der Alten Mu angesiedelten „Brauclub“ interessierten Menschen von außen Gelegenheit zum Experimentieren. Einst hier angefangen, geben sie nun Expertise und Netzwerk weiter. Heim- und Hobbybrauer oder jene, die es werden wollen, kommen hier regelmäßig zusammen, um die Szene kennenzulernen, Wissen, Ressourcen und Produktionsmittel zu teilen und um das Thema Craft Beer nach außen zu tragen. Das Projekt sei ein schönes Beispiel dafür, dass hier nichts starr zu sehen sei, meint Pape: „Die Alte Mu kann Menschen die Zeit und den Raum geben, damit sie sich entwickeln können. Und manchmal werden die Projekte so groß, dass sie aus dem Kreativen Dorf in die Stadt oder in das Land gehen und dort als Wirtschaftsunternehmen agieren. Aber sie behalten die Verbindung zu dem Dorf, und Gemeinschaft und Gesellschaft profitieren von deren Know-how und werden gestärkt. Und auch die Stadt gewinnt: Die Alte Mu ist damit eine Art Inkubator für neue Projekte und wirtschaftlich agierende Unternehmen.“

Wir schauen zum Abschluss schräg gegenüber in die „Werk statt Konsum“. Hier in der offenen Holzwerkstatt können Interessierte Raum, Werkzeug, Material und Unterstützung zum Realisieren ihrer Holzbauprojekte erhalten und nutzen. Die kreative, handwerkliche Tätigkeit und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen stehen im Mittelpunkt der „Mitmach-Werkstatt“. Reparieren, Re- und Upcycling, Sharing und gemeinsames Lernen richtet sich an Bürgerinnen und Bürger, Schulklassen und andere Gruppen. „Hier ist bereits ein Tiny House entstanden, alte Stühle von Oma und Opa wurden restauriert, Bienenkästen, Hochbeete und Vogelhäuser für den Garten gestaltet“, erinnert sich Pape.

„Szene kennenlernen, Wissen, Ressourcen und Produktionsmittel teilen.“

*Felix Pape,
Brauclub Kiel*



Gärtnern und Bepflanzen auf dem Gelände. Foto: AlteMu Impuls-Werk e.V.



Gemeinsam mit Holz arbeiten - Die Werk statt Konsum bietet auch Workshops an. Foto: Anne-Lena Cords



Informieren, Teilen, Feiern - die Alte Mu ist offen für alle und bietet viele Möglichkeiten der Teilhabe. Fotos: AlteMu Impuls-Werk e.V.



Die Vielfalt der Projekte und der Mitmachgedanke der Alten Mu ziehen immer wieder Besucher und Neugierige an. Neben den Angeboten der einzelnen Projekte finden regelmäßig Jahreszeitenfeste und Tage der Offenen Tür statt, die für alle offen sind. Die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, ist fest verankertes Ziel, meint Pape. Die Alte Mu soll sich als besonderer Ort etablieren, an dem sich Menschen begegnen, voneinander lernen und miteinander teilen. Und von dem aus Impulse in die Gesellschaft gehen bzw. von ihr aufgegriffen und verarbeitet werden.

Um die Zukunftsfähigkeit des „Kreativen Dorfes“ zu gewährleisten, stehen die Menschen des Vereins immer wieder vor Herausforderungen. Um die Liegenschaft langfristig zu sichern, arbeiten die Beteiligten zusammen mit der Landesregierung an Lösungen, mit denen das Gelände vom Land erworben werden kann. Teil des Konzeptes wird es dann auch sein, Wohnen auf dem Gelände zu ermöglichen. „Wir möchten gerne Arbeit, Bildung, Kultur und Wohnen an einem Ort vereinen, weil es sich gegenseitig ergänzt“, sagt Pape. „Menschen, die hier wohnen werden, verbinden mit dem Gelände etwas anderes als die, die hier arbeiten. Wenn diese Gruppen hier zusammenkommen, kann doch etwas Spannendes daraus entstehen.“ //

Die „Alte Mu“ und seine Projekte kennenlernen

Der „AlteMu Impuls-Werk e.V.“ bietet viele verschiedene Möglichkeiten zum Reinschnuppern.

Unter www.altemu.de/events finden sich aktuelle Termine und Events. Der nächste „Tag der Alten Mu“ ist der 2. Februar 2019.

- Interessierte Schulen können sich beispielsweise an die offene Holzwerkstatt „Werk statt Konsum“ wenden, um an Workshops teilzunehmen. Weitere Infos: www.werkstattkonsum.de
- Auch das Projekt „Kieler Honig“ veranstaltet Touren für Schulklassen. Weitere Infos: www.kieler-honig.de
- Wer mit seiner Gruppe das Alte Mu Impuls-Werk als Ganzes kennenlernen möchte, kann unter info@altemu.de Führungen buchen.
- Bei der Thinkfarm Kiel können sich Unternehmen und Organisationen für die Nutzung von Workshopräumen oder für die Miete eines Schreibtisches melden.
Kontakt: thinkfarm@altemu.de // 0176-24063282 (Felix Pape)

ALTE MU Impuls – Werk e.V.

Lorentzendam 6-8
24103 Kiel

LUFT ZUM DURCHPUSTEN

MIT NEUHEITEN UND DENKANSTÖßEN FÜR EINE GERECHTERE ZUKUNFT

Eine Kuh teilen

Das Cow-Sharing-Konzept von „Besserfleisch“ vermittelt und organisiert den Versand von hochwertigem und gesundem Rindfleisch. Die grasgefütterten Rinder stammen aus natürlicher Weidehaltung von Biohöfen in Norddeutschland, darunter aktuell sechs in Schleswig-Holstein. Die Tiere dürfen gemächlich und ohne Kraftfutter oder Antibiotika heranwachsen. Geschlachtet wird erst, wenn alle Pakete verkauft sind. Die Betreiber von „Besserfleisch“ bieten drei verschiedene, bunt gemischte Weidefleisch-Pakete mit jeweils fünf Kilogramm Inhalt an. Alle Fleischstücke wie Roulade, Rumpsteak, Braten, Filet, Gulasch oder Hackfleisch sind einzeln vakuumiert und etikettiert. Sie können nach dem Erhalt per Expresspost und mit Isolierverpackung aus Hanf direkt verwertet, eingefroren oder mit Freunden geteilt werden. Das Konzept bietet für die beteiligten Bauern faire Preise weit über dem üblichen Marktpreis. Jeder Paketkauf fördert zudem die respektvolle Tierhaltung und regt zu bewusstem und nachhaltigem Fleischkonsum an. Seit Dezember 2018 bietet „Besserfleisch“ zudem auch Schweinefleisch von Freiland Schweinen an.

www.besserfleisch.de



Foto: Besserfleisch

Wachmacher für die Gemeinschaft

Foto: Community Cola



Community Cola unterstützt mit jeder verkauften Flasche lokale Sozialprojekte und Initiativen in den Regionen, in denen sie getrunken wird. Die Akteure hinter der Brause möchten einen positiven Gesellschaftsbeitrag leisten und Menschen ermutigen, mit ihrem Engagement die Gemeinschaft zu prägen und zu gestalten. Pro Kasten landet ein Euro in einem Fördertopf, Verbraucher können wählen, wohin die finanzielle Unterstützung geht. Aktuell stehen jeweils zwei Projekte in Hamburg und Berlin zur Auswahl. Darunter ist auch der Catering-Service Chickpeace. Hier kochen geflüchtete Frauen Lieblingsessen aus ihrem Heimatland und beliefern

damit kleine und große private Veranstaltungen im Raum Hamburg. Mithilfe der Community soll eine zweite Kochstelle finanziert werden, um der starken Nachfrage gerecht zu werden. Auch andere Nachbarschaftsprojekte sind eingeladen, sich für Gelder aus dem Fördertopf zu bewerben. Das aus Hamburg stammende Getränk aus Colanuss, mexikanischer Vanille und natürlichen ätherischen Ölen aus Zitrusfrüchten und Gewürzen ist Fairtrade-zertifiziert und vegan.

www.communitycola.com

Büros gemeinsam nutzen

Coworking-Spaces bieten Mitarbeitern kleinerer Unternehmen und Start-ups, Freiberuflern, Selbstständigen, Kreativen oder Gründern gemeinsam nutzbare Arbeitsflächen. Räumliches Miteinander und offene Atmosphäre schaffen die Basis, um Gedanken auszutauschen, Ideen zu entwickeln oder Hürden zu überwinden. Interessierte können die Flächen auch zeitweise buchen. Sie können dabei sowohl unabhängig voneinander agieren, als auch durch gemeinsame Projekte von anderen Nutzern profitieren. Meist teilen sich die Mieter die Infrastruktur der Büros. In vielen Orten Schleswig-Holsteins gibt es Angebote, hier einige Beispiele:



Flensburg:
www.flensburg-coworking.de und
www.coworking-factory.de

Kiel:
www.facebook.com/thinkfarmkiel
und www.starterkitchen.de

Lübeck:
www.luebeck.cloudsters.net und
www.officeservice-md.de

Dorfgemeinschaftsauto

In der nordfriesischen 1.000-Einwohner-Gemeinde Klixbüll teilen sich Bürgerinnen und Bürger zwei Modelle des „Dörpsmobils“. Die elektrisch betriebenen und mit Strom aus gemeindeeigenen Windkraftanlagen geladenen Dorfgemeinschaftsautos schließen Lücken des regionalen ÖPNV. Sie bieten Menschen, die sich kein eigenes Fahrzeug leisten können, oder nur selten Fahrten unternehmen eine kostengünstige und flexible Mobilität in der ländlich geprägten Region. Neben einer monatlichen Grundgebühr von fünf Euro zahlen die Klixbüller 3,50 Euro pro Stunde, unabhängig von der gefahrenen Distanz. Die Initiatoren betonen einen weiteren Vorteil des Angebots: Die sozialen Kontakte beim Bilden von Fahrgemeinschaften und der Gemeinschaftssinn seien bereichernd für die Gemeinde. Ehrenamtliche FahrerInnen und Menschen ohne Führerschein kommen durch das Dörpsmobil zusammen. Das E-Car-Sharing-Projekt findet zudem inzwischen landesweit Nachahmer.

www.doerpsmobil-sh.de und www.klixbuell.de



Foto: Werner Schweizer

Wettbewerb für Schulen: Eine Lebenswelt Meisterschaft 2019

Foto: Leif Erik Boysen



Der Wettbewerb kombiniert fußballerisches Können mit einem thematischen Plakatwettbewerb. Beide Beiträge (Plakat und Fußball) werden gleichwertig in der Meisterschaft bewertet. 2019 beschäftigen sich die Teilnehmer mit der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ (Nr. 8) und „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ (Nr. 12) – konkret mit den Arbeitsbedingungen in südostasiatischen Ländern. Die Gewinnerpreise sind: (1) 600 Euro, (2) 500 Euro und (3) 400 Euro. Anmeldeschluss für die Teams ist der 14. März 2019.

www.bei-sh.org/lebensweltmeister

17 Ziele - Nachhaltigkeit von Küste zu Küste

Projekt zu den globalen Nachhaltigkeitszielen

2015 haben die Vereinten Nationen 17 Ziele für eine nachhaltige globale Entwicklung beschlossen. Im Englischen heißen sie Sustainable Development Goals, kurz SDGs. Im Rahmen dieser weltumspannenden Aktivität setzen sich Menschen vor Ort dafür ein, Zukunft zu gestalten. In Schleswig-Holstein begleitet das Bündnis Eine Welt unter anderem mit einem mehrjährigen Veranstaltungsprogramm diese Aktivitäten. Die Bandbreite reicht dabei von Engagement im Meeresschutz über Bildungs- und Schulprojekte bis hin zu politischen Aktionen. Dadurch werden vielfältige Akteure hier vor Ort eingebunden und unterstützt.



Zu den weltweiten Nachhaltigkeitszielen kann dieses Poster in DIN-A0 bestellt werden.

Alle Infos hier: www.bei-sh.org/17ziele

Weltweite Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Zukunft

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



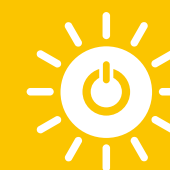
5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



14 LEBEN UNTER WASSER



15 LEBEN AN LAND



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



BEI
Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein

**Gemeinsam handeln in
Schleswig-Holstein**

#globalgoals

Mehr Informationen:
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)
Walkerdamm 1, 24103 Kiel, Tel.: 0431-67939900
WWW.BEI-SH.ORG

IQ.SH
Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Zukunftsschule.SH
HEUTE ETWAS FÜR MORGEN BEWEGEN



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des:
BMZ
Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gerettete Fruchtaufstriche und Chutneys



Das Kieler Start-up „ResteRitter“ produziert aus aussortiertem oder gespendetem Obst und Gemüse haltbare Fruchtaufstriche und Chutneys. Vom Erlös jedes verkauften Glases leiten die Gründer einen Euro an den „Förderverein Mach MITTAG e.V.“ weiter. Die Kampagne der Stiftung „Bildung macht stark“ ermöglicht Kieler Schulkindern aus benachteiligten Familien ein warmes Mittagessen. Jedes verkaufte ResteRitter-Glas bedeutet eine Mahlzeit. Mit ihrem Engagement möchten die Gründer von ResteRitter zudem aktiv gegen die Lebensmittelverschwendung ankämpfen und Lebensmittel vor der Mülltonne von Händlern und dem Kompost von Privatgärten retten. Die Initiative organisiert darüber hinaus sogenannte Schnippelpartys sowie Schulprojekte, um Menschen zum Mitmachen und Umdenken anzuregen.

www.resteritter.de

Camper teilen



Die schleswig-holsteinischen Gründer der Plattform „seasidecamper.de“ bringen Besitzer von Campingbus, Wohnmobil oder Wohnwagen mit Urlaubern ohne eigenes Gefährt zusammen. Die Angebote reichen von einfachem Bulli mit Matratze und Gaskocher bis zum vollausgestatteten Wohnmobil. Vermieter können somit Leerlaufzeiten nutzen, um laufende Kosten anteilig zu decken. Gleichzeitig ermöglichen sie anderen einen eigenen Roadtrip oder Campingurlaub. Das Prozedere ist simpel und transparent. Mieter und Vermieter können bereits vor Abschluss ins Gespräch kommen, Kosten entstehen erst bei erfolgreicher Vermittlung. Die Fahrzeuge sind für die Mietzeit vollkaskoversichert.

www.seasidecamper.de

MUDDI MARKT

MUDDIS BLICK ÜBER DEN TELLERRAND – SO SCHMECKT DIE ZUKUNFT

MUDDI blickt über den Tellerrand und zeigt dir mit vielfältigen Bildungs- und Mitmachangeboten den Geschmack der Zukunft.



49



**MUDDIs Bildungsprogramm 2019 zum
Oberthema Ernährung:**

Wann?
Kieler Woche: 21. – 30. Juni 2019

11-13 Uhr:
Workshops für Schulklassen (mit Anmeldung)
14-18 Uhr:
Buntes Tagesprogramm
ab 18 Uhr:
Abendprogramm mit viel Tanz und Kultur

Wo?
Lorentzendamm 28-30, 24103 Kiel

Wie man den MUDDI Markt unterstützen kann?
**Ganz einfach: mittanzen, mitdenken,
mitmachen.**

Mehr Informationen unter:
www.muddimarkt.org
www.facebook.com/muddimarkt.org

Kontakt & Anmeldung:
programm@muddimarkt.org

FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN

DR. ULF SCHWECKENDIEK VOM PROJEKT
„ZUKUNFTSSCHULE.SH“ IM GESPRÄCH

Interview: Benjamin Hellwig

DAS AUSZEICHNUNGSSYSTEM „ZUKUNFTSSCHULE.SH“ FÖRDERT DIE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AN DEN SCHULEN SCHLESWIG-HOLSTEINS. KINDER UND JUGENDLICHE KÖNNEN BEI AKTIONEN, SCHULPROJEKTEN UND IM UNTERRICHT ZUKUNFTSTHEMEN WIE MÜLLVERMEIDUNG, ENERGIEEINSPARUNG ODER ÖKOLOGISCHE GESTALTUNG AKTIV BEHANDELN UND ZUSAMMEN MIT ANDEREN FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN. ZUKUNFT.GLOBAL IM GESPRÄCH MIT PROJEKTLEITER DR. ULF SCHWECKENDIEK VOM INSTITUT FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG AN SCHULEN SCHLESWIG-HOLSTEIN.



Dr. Ulf Schweckendiek

Hallo Herr Dr. Schweckendiek, aktuell gibt es rund 250 „Zukunftsschulen“ in Schleswig-Holstein, das entspricht etwa einem Drittel aller Schulen des Landes. Was passiert an diesen Schulen Besonderes?

Die Zertifizierung hilft uns, mit den Schulen ins Gespräch zu kommen. Wir haben Kriterien, die die Bewerber erfüllen müssen und die eine Jury

überprüft. Das gesamte Verfahren läuft über eine Online-Plattform, über die sich Schulen für eine von drei Stufen bewerben. Stufe 1 ist ein Angebot an Schulen, Inhalte, die sie ohnehin schon im Unterricht oder außerhalb davon leisten, auf besondere Weise gewertschätzt zu bekommen. Sie veranstalten mindestens zwei Projekte aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, beispielsweise zu den Themen Ernährung und Verkehr. Stufe 2 geht etwas weiter. Schulen müssen dann Vernetzung mit externen Partnern anstreben. Das kann beispielsweise an einem außerschulischen Bildungsort sein, den sie regelmäßig besuchen und bei dem gemeinsam ein Benefit entsteht. Für Stufe 3 werden die Schulen zu Multiplikatoren für nachhaltige Bildung. Sie organisieren mit der Hilfe des Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) Netzwerk- und Fortbildungsveranstaltungen, um Lehrkräfte von anderen Schulen, die vielleicht noch keine Zukunftsschulen sind, ins Boot zu holen.

Menschen können an diesen Schulen praxisnah und aktiv erleben, was zukunftsfähiges Handeln bedeutet. „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ muss erkennbar Teil des Unterrichts und des Schulprofils sein. Was verbirgt sich dahinter?

Für Schulen ist BNE etwas wenig Ideologisches. Man neigt dazu zu sagen, dies ist BNE, und dies ist es nicht, und das tut Schulen überhaupt nicht gut. Ein Begriff aus der Schule ist Kompetenzorientierung: Folgen unseres Handelns abzuschätzen und entsprechend sinnvoll und vernünftig zu reagieren. Bei BNE geht es darum, Bildung, Inhalte, Systematiken auf die eigene Situation und auf die der Erde zu beziehen und vernünftiges Handeln zu bewerkstelligen oder zumindest anzudeuten. BNE an Schulen ist sehr niedrigschwellig, deshalb aber nicht weniger gut. Sie müssen den Einstieg einfach gestalten, um solche Gedankengänge überhaupt zuzulassen.

In welchen Themenfeldern engagieren sich Schulen?

Zunächst ist das Besondere, dass es eine Querschnittsaufgabe ist. Schulen agieren normalerweise in Unterrichtsfächern, typisch sind die Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Themenfelder, in denen Schulen Projekte durchführen, sind beispielsweise Konsum und Ressourcen, Umweltschutz, Verteilungsprozesse, Ernährung, Gesundheit. Die Themen sind sehr breit aufgestellt und immer mit einem praktischen, handlungsorientierten Hintergrund verknüpft. Im Prinzip aber kann jede schulische Fragestellung dabei unter dem



Tasten, Fühlen, Zusammenhänge verstehen – Lernen im Watt

„Die Themen sind sehr breit aufgestellt und immer mit einem praktischen, handlungsorientierten Hintergrund verknüpft.“



Akzent BNE betrachtet werden. Die Fächer in Schleswig-Holstein sind über sogenannte Fachanforderungen organisiert, früher waren das die Lehrpläne. Sie haben alle, und das finde ich sehr beruhigend, in ihrer Präambel stehen, dass das Ziel darin besteht, mithilfe von Wissen nachhaltige Handlungsfähigkeit zu erwerben. Es gibt im Grunde kein Feld, bei dem man sagt, das hat nun nichts mit BNE zu tun.

Sie lernen beim Zertifizierungsverfahren viele Schulen kennen. Welche konkreten Beispiele zukunftsfähigen Handelns sind Ihnen besonders in Erinnerung?

Zunächst einmal zertifizieren wir an den Schulen konkrete Projekte. Weil wir auch wissen, dass wir nicht Schulen als Ganzes, sondern immer nur Aktionen bewerten können, die zudem an Lerngruppen und Lehrkräfte



Die Welt als Eine Welt begreifen

geknüpft sind. Mehr ist nicht möglich, und alles andere wäre auch nicht ehrlich. Ein Klassiker beispielsweise ist, dass Schülerinnen und Schüler die Prozesse und Produkte rund um das Mensaessen untersuchen und dieses nachhaltiger gestalten. Eine andere Schule macht sich aktuell Gedanken über Verkehrsströme – im Moment haben wir die Tendenz, dass Kinder mit sehr großen Autos zur Schule gefahren werden. Die Jugendlichen entwickeln Konzepte, wie sie diese Entwicklung reduzieren können. Fragen, die dabei aufkommen: Wie können Eltern Vertrauen in den Schulweg bekommen, damit Kinder wieder alleine die Lerngelegenheiten auf dem Schulweg wahrnehmen können? Dann gibt es natürlich noch die klassischen Umweltthemen, Gestaltung von Schulgärten, -höfen und -wäldern beispielsweise.



Im Schulgarten selbst aktiv werden

„Schülerinnen und Schüler in Handlungsprozesse zu bringen, fühlt sich wie ein Gewinn an.“

Was nehmen Sie persönlich aus den Besuchen mit?

Das IQSH als Landesinstitut ist mittelbar für Schülerinnen und Schüler da. Normalerweise ist es so, dass wir Lehrkräfte aus- und fortbilden. Über diese Wettbewerbe mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und Bildungserfolge nachzuvollziehen, ist ein sehr direkter Weg. Gerade in dem Bereich BNE es zu schaffen, Schülerinnen und Schüler in Handlungsprozesse zu bringen, fühlt sich wie ein Gewinn an. Sie erleben über die Projekte der Zukunftsschule einen kompetenzorientierten Unterricht und nehmen eine Menge für sich und andere mit. Die Selbstwirksamkeit, wie man das didaktisch nennt, ist dann natürlich durchaus hoch.



Welchen Nutzen haben Schulen von der Auszeichnung?

Zunächst ist es der schnöde Mammon (lacht). Es gibt etwas Geld, aber man muss sagen, dass da andere Wettbewerbe besser aufgestellt sind. Wir haben ein Gesamtpreisgeld von 20.000 Euro für alle Zukunftsschulen eines Jahres. Durch die zweijährige Zertifizierung sind es jährlich rund 100–130 Schulen. Für Stufe 3 liegt die Summe bei etwa 200–300 Euro. Das Preisgeld kommt vom Sparkassen- und Giroverband, der es uns im Rahmen des Nachhaltigkeitspreises zur Verfügung stellt. Was uns tatsächlich aber wichtiger ist, ist das Arbeiten im Netzwerk, nämlich untereinander gute Ideen und Projekte auszutauschen. Schulen müssen bei der Bewerbung ihre Projekte und die Erfahrungen damit auch schildern. Unsere Erwartung ist, dass Lehrkräfte von anderen Schulen, die in ähnlichen Unterrichtssituationen sind, davon partizipieren und aktiv nachfragen. Diese Netzwerkgedanken auf Ebene der Unterrichtsentwicklung sind für uns der zentrale Punkt.

Neben der Auszeichnung versteht sich das Projekt auch als Unterstützungssystem ...

Genau, organisatorisch ist es so, dass wir in jedem Kreis in Schleswig-Holstein eine Kreisfachberatung haben. Normalerweise sind das Lehrkräfte, die für den Bereich BNE abgeordnet sind. Sie stehen mit allen außerschulischen Bildungspartnern in Kontakt, die die Schulen unterstützen können. Teilweise auch mit Handwerksbetrieben, die in der Berufsorientierung helfen können. Es ist ein Netzwerk an guten Ideen für Schulen. Hier können Lehrkräfte, die ihren Unterricht auf diese Weise anreichern möchten, Hilfe erhalten. Wir sind mit dem Projekt Zukunftsschulen jetzt im zwölften Jahr, diese Kontinuität ist etwas Besonderes.

3 PRAXISBEISPIELE VON ZUKUNFTSSCHULEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

„Ressourcen schonen mit Recyclingpapier“

Zukunftsschule: Grundschule Witzwort, Nordfriesland | **Themenkreise:** Konsum & Ressourcen, Abfall, Kreisläufe

Beschreibung: Auf Anregung der Schülervvertretung untersuchte das Projekt den Papierverbrauch der Schule. Durch sorgfältige Recherchen und viele Gespräche der Schülerinnen und Schüler konnten Einwände entkräftet werden. Sie sammelten umfangreiche Fakten, die bewiesen, dass bei der Herstellung von Recyclingpapier erhebliche Mengen Strom und Wasser eingespart werden, dass die Umwelt mit deutlich weniger giftigen Chemikalien belastet wird und dass keine Bäume gefällt werden müssen. Der höhere Preis wird nun ausgeglichen durch ein ideenreiches Programm zur Reduzierung des Papierverbrauchs. Die MitschülerInnen wurden ins Boot geholt, indem sie die verschiedenen Recyclingpapiere testeten und abschließend über die Papierangebote abstimmen durften.

www.grundschule-witzwort.de

„Energie-Spar-Projekt“

Zukunftsschule: Schule am Steinautal, Büchen, Herzogtum Lauenburg | **Themenkreise:** Energienutzung, Wasser

Beschreibung: Das Energie-Spar-Projekt möchte durch Verhaltensänderungen erreichen, möglichst viel Strom, Heizenergie und Wasser einzusparen. Das Projekt leistet einerseits einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz, da weniger klimaschädliche Treibhausgase der Schulen und später auch an den Kitas in die Atmosphäre ausgestoßen werden. Andererseits verinnerlichen Kinder und Jugendliche durch hautnahes Erleben den Wert unserer natürlichen Ressourcen und können damit ihr Wissen in die Praxis umsetzen. Zudem wird bei dem Projekt Geld eingespart – denn Energie kostet Geld. Die eingesparten Mittel stehen zur Hälfte zur freien Verwendung durch die Schule, die anderen Hälfte verbleibt zur Haushaltsentlastung beim Schulträger. Somit kann die jeweilige Schule mit den erzielten Einsparungen eigene Projekte, Exkursionen, Anschaffungen etc. verwirklichen.

www.grundschule-buechen.de

„Verantwortungstag“

Zukunftsschule: Gymnasium Elmschenhagen, Kiel | **Themenkreise:** Konsum & Ressourcen, Abfall, Kreisläufe, Lebensräume gestalten, Mitbestimmen - Mitgestalten

Beschreibung: Beim Projekttag unter dem Motto „Verantwortung lebt“ nimmt jede Klasse mit einem selbst gewählten Thema in und außerhalb der Schule teil. Neben kontinuierlich laufenden Projekten und Aktivitäten des Verantwortungskonzepts der Schule rückt der einmal jährlich stattfindende Tag diese erzieherischen Zielsetzungen besonders in den Fokus der Schulgemeinschaft. Schwerpunkt in der Vergangenheit waren beispielsweise Aktivitäten mit Flüchtlingen, das Einwerben von Spenden für Spiel-/Schulsachen, ein Fußballturnier bzw. Deutschunterricht mit Flüchtlingskindern sowie Hilfe in Kleiderkammern. Auch Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit sollen zukünftig betont werden, z. B. durch eine Reparaturaktion oder das Upcyceln abgetragener Kleidung.

www.gymnasium-elmschenhagen.de



Gemeinsam forschen. Foto: IQSH // Jens Sauerbrey

Bis 22. März jeden Jahres können Förderschulen, Grundschulen, Regional- oder Gemeinschaftsschulen, Gymnasien oder Berufsschulen Projekte melden und sich damit als „Zukunftsschule.SH“ bewerben ...

Richtig, bis dahin müssen die Schulen ihre Rezertifizierung oder Neubewerbung auf unserer Netzseite eingereicht haben. Wir haben kaum Schulen, die von dem System abspringen, den größten Knick haben wir, wenn Schulen fusionieren. Die Kreisfachberatungen sichten dann die Unterlagen und verabreden sich mit den Vertretern an der Schule und sprechen darüber, auf welcher Stufe die Auszeichnung erfolgen kann. Preisgelder, Urkunden und Kacheln verteilen wir dann zum Schuljahresende zunehmend auch bei Schülerkongressen, um die Schülerinnen und Schüler über den Effekt des Händeschüttelns hinaus zu bekommen.

„Wenn sich Lehrkräfte dafür stark machen, dass andere Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot einsteigen, ist das eine schöne Entwicklung.“

Auf welche Weise können Schulen untereinander profitieren?

Ganz formal, wenn sie sich mindestens einmal im Jahr bei Netzwerkveranstaltungen begegnen und Erfahrungen austauschen oder über Bildungspartner diskutieren. Lehrkräfte, die dem Thema verbunden sind, kennen sich oder lernen sich über Zukunftsschulen kennen.

Wie können Schulen, die bereits zertifiziert sind, ihr Engagement in dem Bereich ausbauen und ihr Profil weiter schärfen?

Unser Ziel ist es, jene auf Stufe 1 zu ermutigen, höhere Stufen zu erlangen, weil sie dann wichtiger fürs System und die Lehrkräfte im Land sind. Zudem wünschen wir uns einen gewissen Durchsatz im Kollegium. Wenn sich Lehrkräfte dafür stark machen, dass andere Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot einsteigen, ist das eine schöne Entwicklung. Mit guten Beispielen die Dinge im Curriculum, also im schuleigenen Plan für den Fachunterricht, zu verankern, ist der richtige Weg. Bei unseren hochwertig ausgezeichneten Schulen – wir haben rund 40 Stufe-3-Schulen im Land, ist dieser Durchsatz groß. Rund die Hälfte des Kollegiums ist an einer Vielzahl der Projekte beteiligt. Wenn wir dann sehen, dass die Themen gelebt werden, sowohl im Fachunterricht als auch in AGs oder beim Miteinander der Lehrkräfte, dann ist dies eine gute Zukunftsschule.

Welche Aspekte zeigen Ihnen die Wirksamkeit von Zukunftsschule.SH, was macht Ihnen Mut?

Zunächst beeindruckt mich die Zahl: 250 Schulen und rund 1.700 Projekte, die auf unserer Seite teils von Schülern selbst dokumentiert sind. Daneben empfinde ich die vielen inhaltlichen Gespräche, beispielsweise bei den Auszeichnungsveranstaltungen, als etwas Besonderes, beispielsweise wenn Schülerinnen und Schüler ihre Stände betreuen. Und wenn wir junge Menschen dabei unterstützen, während der Schulzeit andere Perspektiven aufzumachen, haben wir etwas Sinnvolles für eine Schule getan.

Gibt es etwas, dass Sie ergänzen möchten?

Wir veranstalten mit verschiedenen Bildungspartnern Schülerwettbewerbe zu Themen wie Klimawandel oder Konsum. Diese Aktionen helfen, Schulen einzubinden, die als Zukunftsschule noch nicht aktiv waren. Zudem sind sie attraktiv für einzelne Lehrkräfte, weil sie ihren Unterricht damit sehr konkret gestalten können – mit Themen, die sie didaktisch vielleicht nicht selbst aufbereitet hätten. //



Zukunft anschieben: lernen in der Natur



Sie haben Interesse an zukunftsweisenden Bildungsangeboten des Globalen Lernens?
Gerne informiere ich Sie zu diesem Thema.

Nicole Gifhorn

Promotorin für Globales Lernen im Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen // Schloss Gottorf

Tel.: 04621-813-160 | nicole.gifhorn@landesmuseen.sh

www.bei-sh.org/globaleslernen

Zukunftsschule.SH
HEUTE ETWAS FÜR MORGEN BEWEGEN

Weitere Infos und Kontakt

Zukunftsschule.SH im IQSH

Dr. Ulf Schweckendiek (Projektleitung)

Tel: 0431-5403 288

ulf.schweckendiek@iqsh.de

www.zukunftsschule.sh



Tag der offenen Mu

2.2.2019 // Ab 12:00 Uhr

Alte Mu, Kiel

Die Alte Mu entdecken und die Menschen und Projekte in dem „Dorf in der Stadt“ treffen.

Weitere Infos:
www.altemu.de



Tage der Einen Welt in Breklum

17. bis 19.5.2019

Christian Jensen Kolleg, Breklum

Tagung zum Thema „Alles was Recht ist – Menschenrechte in der Lieferkette“.

Weitere Infos:
www.tage-der-einen-welt.de



Earth Hour - Stunde der Erde

30.3.2019 // 20:30-21:30 Uhr

Weltweit

Globale Aktion für den Klima- und Umweltschutz, an dem die öffentliche Beleuchtung ausgeschaltet wird.

Weitere Infos:
www.earthhour.org



MUDDI MARKT auf der Kieler Woche

21. bis 30.6.2019

Lorenzendam 28-30, Kiel

Bildungs- und Mitmachangebote zum Thema Nachhaltigkeit und Ernährung. Motto 2019: MUDDIS Blick über den Tellerrand – So schmeckt die Zukunft.

Weitere Infos:
www.mudimarkt.org

Impressum

ZUKUNFT.GLOBAL

Magazin für Entwicklung und Zusammenarbeit aus Schleswig-Holstein

Ausgabe 8 – Dez/Jan 2018/19

www.zukunft.global

Herausgeber:

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)
Dachverband entwicklungspolitischer Organisationen

Walkerdamm 1, 24103 Kiel, Deutschland

Tel.: +49(0)431-679399 00

info@bei-sh.org, www.bei-sh.org

Vereinsregister-Nr.: AG Kiel, VR 3739 KI

Vorstand:

Andrea Bastian, Daniela Suhr, Lazarus Tomdio,
Hans-Georg Woitzik, Karsten Wolff

Redaktion:

Benjamin Hellwig und Fridtjof Stechmann

redaktion@zukunft.global

www.zukunft.global

Schlussredaktion:

Henrik Drüner

Gestaltung und Satz:

Sarah Hillebrand / Marius Gosch,
Innovative Bildtechnik Gosch

info@ibgosch.de, www.ibgosch.de

Druck:

hansadruck und Verlags-GmbH & Co KG Kiel

Webdesign und Technik:

Matthias Koch, Mare Multimedia

info@mare-m.de, www.mare-m.de

Das Magazin ZUKUNFT.GLOBAL wird erstellt im Rahmen des Projekts „Eine Welt Promotor-Innenprogramm“ und wird unterstützt durch „Engagement Global“ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND) und „Bingo! Die Umweltlotterie“.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Herausgeber verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von „Engagement Global gGmbH“ und des BMZ wieder.

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ



BÜNDNIS EINE WELT SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V. (BEI)

DACHVERBAND ENTWICKLUNGSPOLITISCHER ORGANISATIONEN

GLOBALE PARTNERSCHAFTEN UND ENTWICKLUNG

MIT MENSCHEN WELTWEIT
ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

BILDUNGSARBEIT

„GLOBALES LERNEN“ UND
„BILDUNG FÜR NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG“ IN DER PRAXIS

MIGRATION UND ENTWICKLUNG

VONEINANDER LERNEN UND
GLOBALE GERECHTIGKEIT LEBEN

FAIR TRADE

FAIRER HANDEL,
UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG
UND NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

ZUKUNFT.GLOBAL
Magazin für Entwicklung
und Zusammenarbeit aus
Schleswig-Holstein

Alle Ausgaben lesen oder
Heft bestellen:
www.zukunft.global



NEWSLETTER

Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V. (BEI)
Dachverband entwicklungspolitischer Organisationen

Abonnieren unter:
www.bei-sh.org/newsletter.html

WWW.BEI-SH.ORG

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI) | Walkerdamm 1 | 24103 Kiel | Deutschland



Spielen macht **stark!**

Jedes Kind hat das Recht auf Spiel. Spielen und Sport treiben sind für eine gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich. Doch für Millionen Jungen und Mädchen, die in Armenvierteln oder auf der Straße leben, ist dies nicht selbstverständlich. terre des hommes schafft für diese Kinder Gelegenheiten zu Spiel und Sport. So lernen sie, Konflikte gewaltfrei zu lösen und entwickeln Stärken, die ihnen für ihr ganzes Leben nützen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit – mit Ihrer Spende!
Weitere Informationen unter
Telefon 0541/7101-128

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück
spenden@tdh.de

Spendenkonto 700 800 700
Volksbank Osnabrück eG
BLZ 265 900 25
IBAN DE20 2659 0025 0700 8007 00
BIC GENODEF1OSV



www.tdh.de/spielen